Die Inspectionen

Chemnitz, Stollberg, Zwickau und Neustädtel

als neunte Abtheilung

der

Kirchen-Galerie

Sachsens.

Lief. 43.

Die Stadt Chemnitz.

(Fortsetzung.)

Als Kurfürst Johann Friedrich der Großmüthige von Sachsen in seinen Landen und in den in der Nachbarschaft von Chemnitz gelegenen Städten Altenburg und Zwickau im Jahre 1527 die Reformation einführte, behauptete die katholische Religion fortwährend ihr Ansehen in der zuerst genannten Stadt und bildete auch dann noch, nachdem Herzog Heinrich der Fromme, bereits 1536 der Lehre Luther's in Freiberg und Wolkenstein öffentliche Geldung verschafft hatte, die herrschende Kirche im ganzen Herzogthume Sachsen, und also auch in Chemnitz. Zwei Jahre vorher, ehe der kühne Augustiner seine Streitsätze an die Schloßkirche zu Wittenberg anschlug, legte der Abt Schleinitz zu Chemnitz den Grund zu einer größern und dauerhaftern Kirche bei seinem Benediktinerkloster und im Jahre 1522 wurden hier noch Messen gestiftet. Daß die Glaubensverbesserung, wie im Herzogthume Sachsen überhaupt, so auch in Chemnitz, viele Freunde und Anhänger gefunden habe, läßt sich nicht bezweifeln; allein heldenmüthige Bekenner derselben, die aus Liebe zu der erkannten Wahrheit, Haus und Hof verlassen und selbst Freiheit und Leben für dieselbe aufgeopfert hätten, waren eine seltene Erscheinung, die uns, vorzüglich in der Geschichte von Leipzig, um so ehrwürdiger vor die Augen tritt. Das Meiste trug unstreitig die Härte und Grausamkeit dazu bei, mit welcher der damalige Landesherr, Herzog George der Bärtige, die Kirchenreinigung zu unterdrücken bemüht war. Erzogen in den religiösen Grundsätzen seiner Zeit, der Stabilität ergeben und durch fremde Einflüsterungen, wie durch die Anzüglichkeiten, welche sich Luther gegen ihn erlaubt hatte, ein persönlicher Feind des Reformators, ergriff dieser übrigens wissenschaftlich gebildete und edle Fürst die strengsten Maaßregeln, den Meinungen desselben die Grenzen seiner Staaten zu verschließen. Schon als die Reformation in dem Kurfürstenthum Sachsen feierlich eingeführt worden war, ertheilte er dem Abt zu Chemnitz die gemessensten Befehle, die Verbreitung ihrer Lehren zu verhindern, in denen er Gefahren für die Rechte der Fürsten und das Wohl der Völker wahrzunehmen glaubte. In diesen Ansichten und Bestrebungen ward Herzog George vornemlich durch die Geistlichkeit jener Zeit bestärkt und wir dürfen hier nur des letzten Abts des Klosters Altenzelle, Paul Bachmanns, oder Amnicola, erwähnen, der als einer der wüthendsten Gegner Luther's und seiner Sache auftrat, um uns die Nennung der übrigen zu ersparen. Bekanntlich hatte Luther, wider die vom Herzog George bei dem Papste Hadrian VI. betriebene Heiligsprechung des Bischoffs Benno von Meißen geschrieben und diesen „einen neuen Abgott" genannt; die vermeintliche Gegenschrift des Abts aber führte den Titel: „Pauli Amnicolae Kemniziani Schrift „wider das wilde geifernde Schwein, Martin Luthern, so mit seinem Rüssel umzustoßen sucht die Canonisation S. Bennonis, Bischoffs zu Meißen."

Der Tod Herzog Georgs des Bärtigen, welcher am 17. April 1539 auf dem Residenzschlosse zu Dresden erfolgte, verschaffte endlich der Reformation im ganzen Lande und auch in Chemnitz, den längst gewünschten Eingang. Der neue Landesherr, Herzog Heinrich der Fromme, ließ es seine erste Regentensorge sein, den evangelischen Cultus überall in seinem Gebiete einzuführen und ordnete, weder auf die Drohungen des Königs Ferdinand, noch auf die Widersprüche des Bischoffs von Meißen, Johann VIII. achtend, zu diesem Zwack, eine eigene Behörde an, welche, mit gehöriger Vollmacht versehen, das wichtige Geschäft zu Stande bringen sollte. Diese Kirchenvisitation bestand in Chemnitz aus Dr. Justus Jonas, Propst zu Wittenberg, Dr. Georg Spalatin, Superintendent zu Altenburg und einigen Deputirten von der Ritterschaft. Sie setzten an die Stelle des katholischen Pfarrers an der Stadtkirche zu Sct. Jacob, Johann Leuby, welcher, dem alten Glauben treubleibend, sein